

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 6 (1916)
Heft: 24

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Berufssekretariat.



(Den geehrten Interessenten im Kinogewerbe zum Studium bestens empfohlen. D. Red.)

Hs. M. Es gehört dermalen nicht zu den waglosesten Unterfangen, für die Sache der Kinobestrebungen in der Öffentlichkeit eine Lanze zu brechen. der schmähungslosen Verurteiler, die mit moralisierender Dilletantenfratze solches Beginnen belächeln und verlästern, sind in allen Ecken und Enden leider auch in unserm Zeitalter der Aufklärung noch übergenug. Hält man es im allgemeinen als taktisch klug, Spott, der seine Wurzeln im Schlamm der Unkenntnis treibt, wie den anonymen Schmähbrief dem Feuer zu übergeben, so will uns doch scheinen, daß für die Kinoleute ein längeres, untätiges Zusehen von schädigsten Folgen sein müßte. Was uns aber veranlaßt, an dieser Stelle zum Worte zu kommen, das ist eine uns zugekommene, scheinbar unscheinbare Mitteilung, daß der Verband der Interessenten im kinematographischen Gewerbe in seiner Generalversammlung den Antrag auf Schaffung eines ständigen Sekretariates gut geheißen. Wir buchen zum vornherein diese Auffassung der jungen Organisation als Dokument richtiger Würdigung der Gebresten des Standes, die zur baldigen Gesundung desselben unverzüglich gehoben werden müssen.

Das Berufssekretariat hat zur Voraussetzung eine starke Berufsorganisation. Inwieweit dies für obgenannten Verband zutrifft, entgeht unserer zuverlässigen Kenntnis, feststellen aber müssen wir, daß nur ein Sekretariat mit allezeit durch die Organisation gedeckt. Rücken die Hoffnungen zu erfüllen vermag, die auf es gesetzt werden und werden müssen. Vor allem aus falsch wäre die Meinung, daß durch ein solches die Organisation teilweise oder gar ganz ersezt werden könnte. Im Gegenteil. Durch das Sekretariat wird die Gesamtinstitution immer intensiver für beharrliche Weiterarbeit angespornt werden. Die Verantwortung der Organisation wird gesteigert und so mag es also wohl angezeigt sein, daß in diesem Fachblatt jetzt schon das Interesse aller Kinoleute auf die geplante Neuerung hingeleitet werde. Schon die Wahl des neuen Funktionärs wird von entscheidender Bedeutung und für den Erfolg oder Mißerfolg ausschlaggebend sein. Die Hauptbedingungen, die an ihn zu stellen sind, das muß dessen Beweis sein, daß er wirklich aus Überzeugung in realer und moralischer Hinsicht für den Fortschritt der Bestrebung einzustehen vermag. Nicht spezifische Berufskenntnis ist also vorläufig in erster Linie an die Spitze zu stellen, sondern die Gewißheit, daß der zum Amt Erforene zufolge geistiger und moralischer Veranlagung, gepaart mit initiativer und zäher Arbeitslust, im Falle ist, in der Öffentlichkeit einflußreich zu wirken. Wir betonen daher immer und immer wieder: Man verkenne die moralische Eignung nicht. Nur eine Name mit vielseitiger Bildung und makellosem Ruf wird gehört werden. Es wäre eben ebenso falsch, zu glauben, daß sich die Obliegenheiten des Sekretärs verdichteten auf die Ausarbeitung

von Eingaben an die Regierungen, auf die Prüfung persönlicher Anliegen, auf die Vermittlung des Verkehrs zwischen Kinoinhaber u. Filmverleiher etc., nein, seine Wirksamkeit muß zunächst darin gipfeln, in der Öffentlichkeit die Vorurteile aus dem Wege zu räumen, die unser Weitergedeihen mit jedem Schritte hemmen. Er muß also in erster Linie der Vertrauensträger in der Organisation werden, aber nicht nur der Organisation, als vielmehr auch aller der Instanzen, die mitzuhelfen berufen sind, dieses Ziel zu erreichen. Das aber sind nicht die Behörden allein, es ist die Schule, es ist die Presse, es ist das Volk.

Bei all diesen gilt es, sich Beachtung und Ruf zu verschaffen. Seiner Stimme muß die Presse die Beachtung nicht versagen, seinem Rate muß er die Lehrerschaft zugänglich machen, sei es durch Voten in der pädagogischen Fachliteratur, sei es durch Vorträge in Lehrervereinigungen, Gelegenheit muß er sich zu schaffen wissen, um im Volke draußen zum Worte kommen zu können.

Möglichst vielseitige Beschäftigung darf nicht umgangen werden, sollen die Ausgaben, die hiefür aufgewendet werden, mit Zins und Zinseszinsen der allgemeinen Sache des gesamten Kinostandes Rückvergütung finden.

Wir resümieren: Es ist ein hocherfreulicher Entschluß, die Organisation durch ein Berufssekretariat zu stärken, die Einführung aber soll geschehen im Bewußtsein, daß für ein verantwortungsvolles Amt nur der Beste gut genug ist. Der uns zur Verfügung stehende beschränkte Raum gestattet uns nicht, in grösster Breite die Gedanken über spezielle Ausgestaltung und Organisation des Sekretariates auszuspinnen, die Gelegenheit hiezu kommt vielleicht später noch, wir sind zufrieden, wenn die Ausführungen unsere Fachgenossen veranlaßt, dem Gegenstand das größte Interesse entgegenzubringen und mit persönlichen Vorschlägen das ihre zum guten Gelingen beizutragen.

Nachschluß der Redaktion. Indem wir die großzügige Auffassung unseres w. Einsenders betr. Ausübung der Funktionen der neu zu schaffenden Stelle lebhaft begrüßen und teilen, glauben wir die Zufriedenheit abgeben zu dürfen, daß die entwickelten Gesichtspunkte bei der Wahl maßgebend sein werden und wir dürfen wohl auch vertraten, daß, wenn die bezügl. Verhandlungen auch noch nicht abgeschlossen sind, uns doch tüchtige Kandidaten in Aussicht stehen.

Ganz besonders aber begrüßen wir es, wenn die Hoffnung des Einsenders in Erfüllung ginge, daß zum angeschnittenen Thema recht viele Stimmen aus Interessentenkreisen sich zum Worte meldeten.



Allgemeine Rundschau.



Wir werden um Aufnahme folgenden Berichtes über den Besuch der türkischen Parlamentsmitglieder bei den Ernemann-Werken in Dresden ersucht. Wir kommen dem

Wunsche gerne nach, weil derselbe für die Interessenten der Kinematographie besonders interessant ist und weil die Ernemann-Werke das einzige industrielle Unternehmen sind, das in Dresden von der Abordnung besucht worden ist; besonders aber auch durch die dabei erfolgte Vorführung und Erklärung eines neuen Kino-Aufnahme-Apparates, bei welchem der Bildwechsel nicht durch die Fortbewegung des Filmbandes, sondern durch Raticieren des Spiegels erfolgt, für unsere werten Leser von Interesse sein wird.

Besuch der türkischen Parlamentsmitglieder bei den Ernemann-Werken in Dresden.

Am Dienstag den 6. Juni, vormittags kurz nach 9 Uhr erschienen die türkischen Abgeordneten in Begleitung der Herren des Auswärtigen Amtes und der Vertreter verschiedener städtischer Behörden bei den Ernemann-Werken in Dresden.

Der Empfang fand in den Repräsentationsräumen der Gesellschaft durch die Herren Kommerzienrat Ernemann und Direktor Heyne statt. In diesen Räumen war gleichzeitig eine Uebersichtsausstellung der hauptsächlichsten Fabrikate, die die Firma Ernemann anfertigt, aufgestellt. Hr. Kommerzienrat Ernemann begrüßte die Herren zunächst in einer schwungvollen Ansprache, indem er für die hohe Ehre des Besuches dankte und auf die zu erhoffenden, kommenden wirtschaftlichen Beziehungen zu der Türkei nach Beendigung des Krieges hinwies. Die Ansprache wurde den nicht deutschsprechenden Mitgliedern durch Dolmetscher übertragen.

Im Namen der türkischen Besucher dankt der Herr Generalleutnant Hassan Riza-Pascha in warmen Worten und sprach seine besondere Freude darüber aus, daß sie gerade in Sachsens Hauptstadt, in Dresden, mit so ganz besonderer Wärme empfangen worden sind.

Hierauf schließt sich ein Besuch der Ausstellung an.

Es erübrigt sich hier auf die bekannten führenden Modelle der Firma Ernemann näher einzugehen. Besonderes Interesse erregten die von der Firma zurzeit hergestellten wissenschaftlichen militärischen Instrumente, die namentl. bei den Fliegerstationen Verwendung finden. Ausgestellt waren ferner die hervorragenden kinematographischen Theatermaschinen, wie die allgemein bekannte Kinotheatermaschine „Imperator“, die heute in fast sämtlichen Kinotheatern anzutreffen ist und vor dem Krieg auch in den größten Theatern des Auslandes bereits Eingang gefunden hatte, weiterhin sämtliche Apparate, die zur Herstellung von Kinotheaterspuren in Betracht kommen, elektrische Filmkopiermaschine „Imperatrix“, Filmperforiermaschinen, weiterhin Kino-Projektionsmaschinen, wie sie in den Kinotheatern hinter der Front in fast hundert Theatern sowohl in der deutschen wie in der österreichischen Armee von der Firma Ernemann aufgestellt worden sind, Kino-Projektionsapparate für wissenschaftliche Zwecke, wie sie in Schulen und bei Universitäten Verwendung finden. Fernerhin war eine umfangreiche Auswahl der Ernemann-Kameras ausgestellt, darunter vor allen Dingen die kleinen, beliebten Feldkameras wie sie in vielen tausenden

von Exemplaren bis in die vordersten Schützengräben heute bei den tapferen Feldgrauen in Gebrauch sind.

Außerordentliches Interesse fanden auch die Ernemann-Armee-Feldgläser, wovon jedem der Herren ein Stück zur Erinnerung überreicht wurde.

Nun erfolgte unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Blüher, der Herren Kommerzienrat Ernemann und Direktor Heyne der Rundgang durch die ausgedehnten Betriebswerkstätten, wobei die Herren von dem überraschend vielseitigen Betrieb der Firma eingehend Kenntnis nehmen konnten. Da die Firma Ernemann als einzige ihrer Branche alle Zubehöre zu ihren Apparaten und Instrumenten selbst herstellt, finden fast alle Handwerke dabei ihre Betätigung, wie Klempnerei, Schlosserei, Fräserei, Mechanik, Buchbinderei, Sattlerei und optische Glasschleiferei. Beim Besuch der mechanischen Werkstätten, besonders der Dreherei, fiel den Herren auch die große Anzahl der auf Kriegsmaterial beschäftigten Leute ins Auge. Allseitige Aufmerksamkeit erregte im Montagesaal die lange Reihe der Graviermaschinen, die von der Firma selbst hergestellt und ausschließlich nur von jugendlichen Arbeitskräften bedient werden, die die zahlreichen erforderlichen Gravierarbeiten in sauberster Ausführung liefern. Das größte Interesse erweckte natürlich die optische Glasschleiferei, wo mit Hunderten von laufenden Spindeln das Schleifen und Polieren der tenersten und besten Anastigmate und Prismengläser erfolgt. Die genauen optischen Meß- und Kontrollmethoden, die für die Fabrikation der artiger Präzisionsgläser erforderlich sind, wurden in ihrer Anwendung vorgeführt, ebenso ein vollständiger Werdegang eines photographischen Anastigmats „Ernon“ vom rohen Glasblock angefangen bis zum fertigen Anastigmat.

Den Schluss- und Glanzpunkt der Besichtigung bildete die vollständig neuartige kinematographische Vorführung des Ernemann-“Zeitmikroskops“, wozu der wissenschaftliche Mitarbeiter der Firma Ernemann, Herr Dr. Lehmann, folgende eingehende Erklärung gab.

Meine Herren!

Nachdem Sie in aller Eile einige Hauptzeugnisse unserer Fabrik in Augenschein genommen, geben wir uns noch die Ehre, Ihnen die Wirkung eines ganz neuartigen Kinematographen-Apparates vor Augen zu führen. Dieser besagte Kinematographen-Apparat dient zur Untersuchung rascher Bewegungsvorgänge, und zwar von Bewegungsvorgängen solcher Art, welche infolge ihrer zu großen natürlichen Geschwindigkeit vom Auge nicht erfaßt werden können. Der Apparat hat den Zweck, die Zeit, in welcher diese Bewegungsvorgänge erfolgen, zu verkleinern und auseinanderzuziehen. Der neue Kinematographen-Apparat kann daher mit vollem Recht ein Zeitvergrößerungs-Apparat, eine Zeitslupe oder ein Zeitmikroskop genannt werden. Die Art und Weise, in welcher diese Vergrößerung geschieht, ist kurz folgende:

Es werden von den Bewegungsvorgängen eine sehr große Anzahl von Aufnahmen in sehr kurzer Zeit hergestellt, nämlich 300 Filmbilder in der Sekunde (mit dem gewöhnlichen Kinematographen-Apparat konnte man bisher nur 16 Bilder in der Sekunde aufnehmen) und diese große

Anzahl von Filmbildchen wird nun mit der üblichen normalen Geschwindigkeit, d.h. mit 16 Bildern in der Sekunde vorgeführt. Das geschieht mit dem gewöhnlichen Kino-Borführungs-Apparat.

Das Neue an dem Aufnahme-Apparat ist die kontinuierliche Bewegung des Filmbandes, welches mit einer Geschwindigkeit von 5—6 Metern in der Sekunde durch die Bildbühne läuft und dabei werden die Lichtstrahlen, welche das Bild erzeugen, durch einen rotierenden Spiegel mitgeführt (bei dem gewöhnlichen Kinematographen-Apparat wird der Film dagegen ruckweise bewegt und die Exponierung geschieht während einer Ruhepause des Films). Diese Art der Konstruktion gestattet eben nicht die hohe Frequenz, welche zur Analysierung rascher Bewegungen nötig ist.

Der neue Kino-Aufnahmegerät dient zunächst technisch-wissenschaftlichen Zwecken. Nicht zuletzt wird er auch für gewisse sogenannte Trick-Aufnahmen in der Theater-Filmfabrikation Verwendung finden.

Wir zeigen Ihnen nunmehr einige Bewegungsvorgänge im Filmbilde, welche mit dem neuen Apparat aufgenommen wurden. Dabei wird bei den meisten Bildern vorher die mit dem gewöhnlichen Apparat hergestellte Aufnahme gezeigt werden, bei der also nur 16 Bilder in der Sekunde aufgenommen wurden. Sie werden bemerken, daß eine genaue Verfolgung des Vorgangs hier nicht möglich ist, sondern daß dies erst die darauffolgende Aufnahme mit dem neuen Apparat gestattet.

Zunächst zeigen wir Ihnen den Sprung des Menschen, das Laufen und Springen des Menschen. Die neuen Bilder machen den Eindruck, als ob sich die Körper in einem Medium bewegen, welches erheblich dichter als Luft ist, etwa in Wasser. Außerdem können Sie mit Leichtigkeit den ganzen Bewegungsvorgang deutlich verfolgen, was bei den zuerst gezeigten normalen Aufnahmen nicht möglich war.

Sodann folgt der Sprung eines Hundes. Das normale Filmbild zeigt bei dem eigentlichen Sprung nur 9 Filmbildchen, während der neue Apparat 245 Filmbildchen ergibt, beide Aufnahmen sind gleichzeitig mit dem normalen und dem neuen Apparat, die nebeneinander standen, hergestellt. Es bedeutet das also eine mehr als 20fache Vergrößerung der Zeit des Bewegungsvorgangs des Sprunges.

Nun folgt der Sprung einiger Rennpferde über eine Hürde, welcher ganz ähnlich sieht wie der Sprung des Hundes. Wir können mit großer Bequemlichkeit die außergewöhnlich eleganten Bewegungen dieser Pferde verfolgen, was auf der Normalaufnahme, die Sie sehen, nicht möglich war. Dabei muß man immer im Auge behalten, daß diese Aufnahmen fast ganz genau senkrecht zur Bewegungsrichtung geschahen, wobei also die scheinbare Geschwindigkeit des bewegten Objektes am größten ist, was man sonst bei photographischen und kinematographischen Aufnahmen nach Möglichkeit vermeidet, was aber hier gerade die Deutlichkeit der Bewegung ergibt.

Nun folgt die Aufnahme einer absfliegenden Taube, eine Nahaufnahme auf 2 Meter Entfernung. Hier ist eine Normalaufnahme gleichzeitig nicht hergestellt worden. Auch hier können wir mit großer Deutlichkeit die eleganten Be-

wegungen der Flügel und des Schwanzes der Taube verfolgen.

Zum Schluß zeigen wir noch des Herabspringen eines Menschen in ein Feuerwehrspringtuch, welches bekanntlich zu Rettungszwecken bei gefährlichen Bränden verwendet wird. Zuerst kommt die Normalaufnahme, bei welcher wir den Vorgang nicht mit dem Auge verfolgen können, wir sehen nur einen Schatten über den Schirm huschen. Dagegen zeigt wieder die neue Aufnahme in aller Deutlichkeit das Herabgleiten des Menschen. Wir können Aenderungen seines Gleichgewichts verfolgen usw.

Damit sind wir mit unseren letzten Vorführungen zu Ende und danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Leider war die Zeit für den Besuch nur sehr kurz bemessen, doch waren die Herren sichtlich von der Fülle des Gebotenen und Interessanten sehr befriedigt und drückten bei ihrem Abschied ihren lebhaften Dank aus.

Bei dem Verlassen der Fabrik wurden den türkischen Besuchern von kleinen Mädchen aus dem Publikum Blumensträuße überreicht. Dies wurde nicht etwa von der Firma veranlaßt, sondern erfolgte ganz spontan von Seiten des Publikums.



Filmbeschreibungen.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)



Talarso, der Mann mit den grünen Augen.

Drama in 3 Akten.

Heinrich Peer in der Hauptrolle. Regie: Danny Raden.

Ein hervorragend guter Film, der ein besonders interessantes Thema zum Vorwurf hat, schon insoferne, als dasselbe einen ganz neuen, originellen Gedanken verarbeitet, was immer mit Freude zu begrüßen ist. Es handelt sich um einen Raritätendiebstahl, dessen Täter an Stelle des Detektivs von einem berühmten Gedankenleser aufzufindig gemacht wird. Verblüffend wirkt dann der Schluß, der uns darüber aufklärt, daß es sich nicht um ein tatsächliches Verbrechen handelt, sondern um eine Wette zwischen Anhängern des Gedankenlesers und einem, der an der Möglichkeit einer Entdeckung auf dem Weg zweifelt. Regie und Photographie dieses Prachtfilms sind einfach einzig. Stark ins Auge fallend ist der kolossale Fortschritt, den man in Bezug der technischen Mittel zur Herstellung wahrhaft vornehmer Interieurs gemacht hat. Noch bleibt uns besonders zu erwähnen, die glückliche Wahl des Hauptdarstellers, dessen fabelhaft scharfe hellen Augen bis auf den Grund der Seele zu dringen scheinen und dessen ruhiges, konzentriertes Spiel vollständig der ihm zugeteilten schwierigen Rolle entspricht.

In einer Abendgesellschaft bei dem Millionär Braun stellt dieser seinen Gästen den berühmten Gedankenleser Talarso vor. Derselbe wird von allen Seiten gebeten, ein Experiment auszuführen, wozu er sich gerne bereit erklärt.